

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 42.

Mittwoch, den 13. April 1887.

4. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der forstpolizeilichen Beaufsichtigung unterliegenden Waldungen des hiesigen Gemeindebezirks liegt zur Einsicht der Beteiligten

vom 14. April bis 4. Mai ds. Jrs. im unteren Rathhause auf. Etwaige Beschwerden und Einwendungen gegen die Aufnahme eines Grundstücks in das Waldverzeichnis sind innerhalb dieser Frist bei der unterzeichneten Stelle oder den Forstbehörden anzubringen.

Den 12. April 1887

Stadtschultheißenamt.  
Bäuer.

Oberamt Neuenbürg.

### Verpachtung von Grundstücken.

Die unterzeichnete Stelle verpachtet  
Freitag den 15. April 1887  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad die längs der Staatsstraße zwischen dem Windhof und der Brachhold'schen Sägmühle liegenden Gutsabschnitte im Meßgehalt von zusammen 38 Ar sowie Teile der von ihr zur Ausbeutung als Steinbruch angekauften Grundstücke bei der Sprossenmühle im öffentlichen Aufstreich.

Calw, den 9. April 1887.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Stuppel.

Revier Enzklösterle.

### Auß- u. Brennholz Verkauf.

Am Montag den 18. April  
vormittags 10 1/2 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus I Wanne, Abt. 3, 19, 20, 22, 35, II. Schöngarn 6, 7, IV. Hirschkopf 7, 9, VI. Langehardt 11, VII. Kälberwald 5, 40 und Scheidholz der Hut Sprossenhaus:

Nm. 29 buch. Scheiter, 232 Nadelholz-Koller, 2 m und 321 dto 1 m lang (Papierholz), 249 Nadelholz-Scheiter, 195 dto. Prügel, 147 eich., 106 buch., 7 birk. und 1009 Nadelh.-Anbruch, 18 buch. und 192 Nadelholz-Weisprügel.

Wildbad.

### Zu verpachten:

Ein Morgen Wiese mit Scheueranteil hat zu verpachten — Wer? sagt die Redaktion ds. Blattes.

Revier Schwann.

### Buchen-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. April  
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Döbel:

117 Wagner-Buchen mit etwa 3 Fhm. I. Kl. und 10 Festmtr. II. Kl. zu Schlittenläufer aus Rothhau und Hagelwald.

Revier Altensteig.

### Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 22. April  
vormittags 11 Uhr

werden im Stern zu Altensteig aus dem Staatswald Neubann, Nonnenwald, Haspervald, Schornzhardt und Verlorenholz an rottannenen Stangen sehr schöner Qualität verkauft:

989 St. Baustangen I. Kl.,  
287 " dto. II. Kl.,  
4945 " Hopfenstangen I. Kl.,  
750 " dto. II. Kl.,  
455 " dto. III. bis V. Kl.

Revier Hoffstett.

### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. April  
vormittags 11 Uhr

im Lamm zu Agenbach aus Frohnwald 54 Rehkopf, 57 Säggberg und 59 Rehgrund: 74 Nm. Nadelholz-Scheiter und 167 Nm. dto. Prügel und Anbruch.

Revier Enzklösterle.

### Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 19. April  
vormittags 9 1/2 Uhr

in der Kälbermühle aus I. Wanne, Abt. 3, 19, 20, 22, 35, II. Schöngarn 6, 7, IV. Hirschkopf 7, 9, VI. Langehardt 11, VII. Kälberwald 40 und Scheidholz der Hut Sprossenhaus:

381 Stück Fichten mit 154, 13 Buchen mit 13 und 2938 St. Nadelh.-Lang- und Säggholz mit 2830 Fm., 1771 Nadelholz-Deck- und 430 Reisstangen.

## A. Biber, Zahntechniker

aus Pforzheim ist

Donnerstag den 14. ds. Mts. im Königl. Bad-Hôtel in Wildbad zu sprechen.

**Sprechstunden in Pforzheim:**

täglich von morgens 8 bis 5 Uhr nachmittags (ausgenommen Sonntag nachmittag)  
Schulberg N<sup>o</sup> 10, zunächst dem Bahnhof.



## Handschuhe für Confirmanden

von M. 2.— an das Paar in der Handschuh-Niederlage bei Frau Pauline Wolz. 3/3

Soeben eingetroffen:

eine große Auswahl farbiger

## Confirmanden-Schürze

bei

W. Ulmer.

## Confirmanden-Anzüge

nach Maß liefert am billigsten von Buchslein, von welchem das Meter 5 M. kostet, den ganzen Anzug für nur 15 M. G. Rießinger.

W i l d b a d.  
 Sehr schönes  
**Sen & Dehnd**  
 hat zu verkaufen  
**Karl Batt**, Schuhmacher.

**Schöne Birnschuhe**  
 per Pfund 25 Pfg.  
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

**Zu vermieten:**  
 Eine Wohnung im Frankenstein mit Keller und Stallanteil habe ich bis Georgii zu vermieten.  
**Karl Mutterer**,  
 Grünhütte.

W i l d b a d.  
**Zu verkaufen:**  
 Ein gepolstertes Sitzwägelchen hat billig zu verkaufen — Wer? sagt die Redaktion ds. Blattes.



**Visiten-Karten,**  
 zu Konfirmations-Geschenken,  
 von den einfachsten bis zu den elegantesten, werden schnell, sauber und billigst angefertigt in  
 der Buchdruckerei von  
**Bernhard Hofmann.**

**Für Konfirmanden!**  
**Portemonnaies** in schönster Auswahl  
 bei **J. F. Gutbub.**

**Frühjahrs-Spielzeit**  
 für Kinder:  
 Springsaite, Gummibälle, Steinmörbel, Holzreise, Gartengeräte, Wägelchen & Schmetterlingsnetze, sowie Mundharmonika in allen Sorten (Knüttlinger) bei  
**J. F. Gutbub.**

**Sämtliche Gummiwäsche**  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**W. Ulmer.**

Schöne und gesunde  
**Pfälzer Zwiebel**  
 sowie schöne  
**Schneiz und Zwetschgen**  
 empfiehlt billigst  
**Christoph Batt**,  
 Rathausstraße 65.

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen  
**Kaffee**  
 empfiehlt billigst  
 Conditior **Funk.**

**Husten-Bonbons**  
 empfiehlt  
**Funk**, Conditior.

**Aechter**  
**Emmenthaler-Käse**  
 vorrätig bei  
**Carl Schobert.**

W i l d b a d.  
**Dienstmädchen-Gesuch.**  
 Ein kräftiges solides Mädchen welches in den häuslichen Arbeiten bewandert, sowie auch Melken kann, wird auf Georgii bei gutem Lohn gesucht. Wo? sagt die Red. ds. Blattes.

**Hiefiges.**

(:) Ganz unerwartet wurde der gestrige Ostermontag ein wirklicher Festtag für die beiden hiesigen militärischen Vereine. Um 11 Uhr durften die Vorstände derselben und verschiedene andere Kameraden den größeren Teil des Bundespräsidiums unter Führung des Herrn Präsidenten Hofmarschall Frhr. v. Wöllwarth auf dem hiesigen Bahnhof begrüßen. Vom Bahnhof ging der Weg auf den in Aussicht genommenen Festplatz, derselbe befriedigte in jeder Hinsicht und die Mitglieder durften sich namentlich der ganz besonderen Befriedigung der angekommenen Herren über die Erstellung der bereits ausgesteckten Festhalle erfreuen. Der Herr Präsident forderte den Herrn Stadtvorstand mehrmals auf den bürgerlichen Collegien den wärmsten Dank des württg. Kriegerbundes hiefür auszusprechen. Nach der Besichtigung des Festplatzes wurde in dem Saale des Gasthauses z. Eisenbahn das Programm und die hiedurch bedingten Anordnungen für das Fest beraten. Die von dem Festkomitee bereits beschlossenen Handlungen wurden durchaus gut geheißen und zur Ausführung genehmigt.

Nach Abschluß des geschäftlichen Teils wurde das Mittagemahl im König's Park-Hotel eingenommen; dasselbe war in jeder Hinsicht dem altbewährten Rufe des Hotels entsprechend und es war für die hiesigen Kameraden eine große Genugthuung von dem Herrn Präsidialmitgliedern zu hören, daß sie von den oft gehörten unberechtigten Verdächtigungen Wildbads bezüglich der Quantität und der Preise der Lebensmittel vollständig geheilt worden seien und daß sie nunmehr mit Freuden den Pfingstfeiertagen entgegensehen.

Den Eindruck den der Herr Präsident, welcher Wildbad das erste mal besuchte, sofort von unserem schönen Wildbad und seinen Bewohnern erhielt, mag wohl auch die Veranlassung gewesen sein, daß er den Wunsch äußerte, die beiden hiesigen Militär-Vereine abends als Gäste um sich versammelt zu sehen; die Versammlung war eine hochpatriotische, Toast auf Toast wechselten und es war der Abend in seiner kameradschaftlichen Begeisterung wohl dazu geeignet das schon seither bestandene Band der Wildbader Vereine mit dem Kriegerbund und seinem Präsidium noch enger und fester zu knüpfen.

Wolle der Himmel Pfingsten mit der goldenen Sonne gnädig bescheinen und wir werden Festtage bekommen, wie wir sie in Wildbad noch nicht gesehen haben.

**R u n d s c h a u.**

**Maulbronn**, 9. April. Gegenwärtig wird die Zufahrtsstraße, welche unsere Stadt mit ihrem Bahnhof verbindet mit bedeutendem Aufwand verbessert. Leider ist bei diesem Bau kürzlich ein Unglück vorgekommen. Ein Arbeiter geriet unter einen Kollwagen und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Möhringen a. d. F.**, 9. April. Unmittelbar vor dem Vermittlungsgottesdienst am Karfreitag erhängte sich ein blühendes 20-jähriges Mädchen in ihrer Kammer. Sie hielt sich nicht für würdig genug, die hl. Kommunion, zu der sie bereits die Beichte abgelegt, zu empfangen und hatte nun die ganze Nacht in heißem Gebet zugebracht und war hiedurch in solche Erregung geraten, daß sie schließlich in der Verzweiflung Hand an sich legte.

**Horb**, 9. April. Eine schreckliche That hat sich kürzlich abends in unserer sonst so friedlichen Stadt zugetragen. Ein Sohn erschlug seine dem Trunke ergebene Mutter auf barbarische Weise. Von den Nachbarn wurde wohl ein jämmerliches Geschrei gehört, allein Niemand wollte nachsehen, weil in der Familie schon öfters lärmende Austritte vorgekommen waren. Nach der Legalinspektion soll die Mutter schauerhaft zugerichtet sein. Das Schicksal von einem Menschen wurde unmittelbar nach der That verhaftet.

**Heilbronn**, 9. April. Gestern gieng eine Frau mit ihrem 3—4 Jahre alten Kinde auf den Wochenmarkt. In der Kraußstraße blieb sie bei einer Freundin stehen. Das Kind entfernte sich und kam unter ein Fuhrwerk und mußte schwer verletzt nach Hause gebracht werden. Dem Fuhrmann soll keine Schuld bemessen werden können.

**Biberach**, 6. April. Heute vormittag wurde im Ziegelweiher bei Ochsenhausen die Leiche einer seit Okt. v. J. hier wohnenden, etwa 43 Jahre alten Schäfersfrau Namens M. W. Büchtele aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Von der Jagst, 7. April. Unter der Anschulldigung des begangenen Kindsmords wurde gestern Abend eine Dienstmagd in Eichenau, Gemeindebezirks Bellberg, verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

München, 9. April. Am 6. ds. Mts. wurde die hier erscheinende Deutsche Zeitung wegen der darin enthaltenen Preisrössel polizeilich beschlagnahmt.

München, 9. März. Die Dampfschiffahrt auf dem Starnberger See wurde am 2. ds. Mts. eröffnet.

DiETRICHEN, 4. April. Von hier wird dem „Land. Tagbl.“ geschrieben: Unser Ort hat wohl den ältesten Greis weit und breit aufzuweisen, Herrn Trier, einen 93jährigen; derselbe hatte den russischen Feldzug unter Napoleon I. mitgemacht, ohne selbst geschädigt zu werden, aber er hatte das Unglück, dabei einen Bruder zu verlieren. Der Veteran erfreut sich noch einer erstaunlichen Mästigkeit und voller geistiger Frische. Möge ihm noch ein langer freundlicher Lebensabend beschieden sein.

— Aus FRIEN (Bayern) berichtet der Wendelstein folgende ungläubliche Robeit: Einen schwachsinnigen, aber vermöglichen Menschen hat ein Bauer aus dortiger Gegend in einem stallähnlichen Lokal seit 7 Jahren gefangen gehalten, anstatt denselben der Kreis-Irenanstalt zu übergeben. Der Unglückliche war verschollen für alle Welt. Der Zufall wollte es, daß ein Kaminslehrer den armen Menschen auffand. Der Kaminslehrer entdeckte denselben im Moraste wie ein Stück Vieh, ohne Kleidung, in einem finsternen Loch. Die einzige Einrichtung dieses Käfigs war ein hölzerner Sautrog und eine Mistgabel.

— In Herberthofen bei Weitingen (Bayern) tötete am Sonntag der Bauer Hauser zwei seiner Kinder, verletzte seine Frau und zwei weitere Kinder schwer, worauf er sich erhängte. Ursache zerrüttete Vermögensverhältnisse.

Essenbach, 9. April. Ein frecher Straßenraub wurde am Dienstag Morgen in der Nähe von hier verübt. Der 16jährige Sohn des Kesselschmieds Voos war zum Einfassieren von Geldern von seinem Vater nach Oberrad geschickt worden. Auf dem Heimwege wurde der junge Mann am Bahnübergang der Sprenglinger Chaussee von zwei Strolchen überfallen, die ihn in den Straßengraben warfen und ihm das Geld — 70 M. in einem Säckchen — abnahmen. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte bis jetzt der beiden Straßenräuber nicht habhaft werden.

— Als letztes Opfer der schrecklichen Eisenbahnkatastrophe am Faulenberg bei Würzburg verschied am 1. ds. der früher in der Siliquüller'schen Champagnerfabrik bedienstet gewesene Arbeiter Emmerling von dort.

Berlin, 9. April. Zur Charakteristik der elsass-lothringenschen Wahlen hört das deutsche Tageblatt: Der Abgeordnete Kable wurde hauptsächlich gewählt, weil er den Grundbesitzern von Neudorf bei Straßburg die Kosten einer Rheindammerhöhung mit 10,000 M. bezahlt. Das Geld stammte angeblich aus Sammlungen aus dem Jahre 1882 für französische Ueberschwemmt.

— In Berlin hat ein 3 Jahre altes Kind, das zu Hause allein gelassen, mit Zündhölzchen spielte und dabei einen Zimmerbrand herbeiführte, den Verbrennungstod erlitten.

Straßburg, 9. April. Gestern Nachmittag brachte in Sierf mit dem Zuge 3 Uhr 10 Minuten ein Schutzmann direkt von Harburg bei Hamburg einen wegen betrügerischen Bankrotts steckbrieflich verfolgten französischen Banquier aus dem Aub-Departement in das Amtsgerichts-Gefängnis ein. Bei seiner Festnahme in Harburg hat man an baarem Geld und Wertobjekten ungefähr 23,000 M. bei ihm vorgefunden, die von der Postverwaltung hierher befördert worden sind. Heute Morgen mit dem ersten Zuge wurde der Mann zur Auslieferung an die französischen Behörden weiter geführt.

Köln, 9. April. Innerhalb zweier Tage haben hier zwei Personen, ein Gerichtsbeamter und ein Schutzmann, den Tod im Rhein gefunden.

— Zur Warnung diene jungen Mädchen folgende Mitteilung aus Essen: Beim „Seilenspringen“ brachte es kürzlich ein hiesiges Schulmädchen ohne Unterbrechung zu 108 Sprüngen. Dasselbe liegt nun an Darmverfälschung schwer krank darnieder.

Nachen, 4. April. Die englische Post vom 3. April ist ausgeblieben, weil das Schiff wegen ungünstiger Witterung im Kanal in Ostende nicht herangekommen ist.

Gera. (Wieder ein unschuldig Verurtheilter.) Der im Jahre 1885 zum Tode verurtheilt und zu Zuchthaus begnadigte Dienstknecht Loth aus Obersynderstedt ist in der wieder aufgenommenen Verhandlung in Gera nach dreitägiger Sitzung vom Schwurgericht freigesprochen worden.

— Das Schwurgericht in Plauen verurtheilte den Knecht Höhn zum Tode. Derselbe hatte am 25. Okt. v. J. seiner Braut auf freiem Felde den Hals abgeschnitten.

— Bei Erfurt hat sich ein junger Mann vom Berliner Schnellzug überfahren lassen.

— Eine aufregende Scene spielte sich am 1. ds. früh nach 5 Uhr auf dem Bahnhof von Fulda ab. Als man nämlich die Fuldaer Postkutschen zur Bahn aufgeben wollte, war der Postwagen geschlossen und mußte nach erfolglosem Klopfen gewaltsam geöffnet werden, worauf man zwei Postbeamte aus Eisenach, die in dem Wagen übernachtet hatten, in bewußtlosem Zustande vorfand, welcher wahrscheinlich durch giftige Gase hervorgerufen war. Da jedoch ärztliche Hilfe sehr bald zur Stelle war, so gelang es, die beiden Betäubten wieder zum Leben zurückzurufen.

Hamburg, 9. April. Die Polizei beschlagnahmte vorgestern ein Lager sozialdemokratischer Bücher und konfiszierte 16 Zentner. Sie verhaftete den Aufbewahrer derselben, den Schwiezer Vater des ausgewiesenen Sozialisten Grünberg. Die vorgefundenen Schriften wiesen Verbindungen nach über ganz Deutschland und veranlaßten Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in Ilmenau, Eintriedeln, Eltville, Cuxen, Stettin, Königsberg, Mannheim und Pirmasens. Hier wurden acht Personen, darunter der Berichterstatter Steinfatt von der Bürgerzeitung verhaftet.

— In dem Wallfahrtsorte Medrich bei Eltville im Rheingau wurde eine Salzquelle erböhrt. Die Quelle hat 17° R. und liefert pro Stunde ca. 15,000 Liter Wasser, welches äußerst reich an Kohlensäure ist.

— In Büchel, einem ansehnlichen Dorfe am Rhein (Schweiz) sind am 5. ds. Mts. von 65 Gebäuden 54 abgebrannt. Es sind meistens hölzerne Häuser mit Schindelbedachung. Um 3 Uhr brach das Feuer im „Grütli“, einer Wirtschaft und Schreinerwerkstätte, aus und in einer halben Stunde standen alle 54 Firschen, darunter eine größere Strohfabrik, in hellen Flammen. Bei dem rasenden Föhnsturm war keine Hilfe möglich, fast alles Mobilien war unrettbar, viel Vieh ist im Stalle erstickt. Im Zeitraum von kaum einer Stunde lag mit Ausnahme einer einzigen Häusergruppe das ganze Dorf in Schutt und Asche. Ueber 200 Personen sind obdachlos. Nur einer veränderten Winrichtung ist die Rettung der wenigen Häuser zu verdanken. Die Not unter der völlig obdach- und verdienstlosen Bevölkerung ist groß.

— In militärischen Kreisen ist ein Bericht der deutschen Offiziere, welche den kürzlich in Aldershot abgehaltenen Manövern beizuwohnten, übel bemerkt worden. Er hat eben gerade diejenigen Fehler aufgedeckt, welche die englischen Truppen eigentlich eher als einen bewaffneten Mob, denn als ein discipliniertes Heer beim Angriff erscheinen lassen. Die Generale und sogar der Thronfolger, welche die deutschen Offiziere sehr fettirt haben, sollen besonders erbost sein, daß dem Publikum über ihre Beschränktheit die Augen geöffnet worden sind.

— Im Radfahrenmeeting in der Rotunde zu Wien gewann beim Hauptfahren (10,000 Meter, Preis 2000 Franc.) der Meisterfahrer der Welt Dumcau (London) in 22 Minuten 3 Sekunden gegen Dubois und Medinger.

— Nach einer statistischen Zusammenstellung des österreichischen Forstvereins wurden im vergangenen Jahr, in welchem der Wilddiebstahl besonders überhandnahm, nicht weniger als 76 Jäger oder Heger in Oesterreich von Wildschützen erschossen.

— Der bekannte Lottoprophet Orlice, recte Ptacek, welcher seit seiner Ausweisung aus Deutschland in Prag lebte, wurde dort wegen Betrugs verhaftet.

Petersburg, 4. April. Die Neuzeit teilt mit, daß das Finanzministerium beim Reichsrath einen Gesetzentwurf einbrachte, wonach die für Reisen ins Ausland zu erteilenden Pässe besteuert werden sollen. Die Steuer soll für einen auf drei Monate laufenden Paß 30 Goldrubel, für jeden weiteren Monat bis zu einem Jahre 15 und für jeden über 1 Jahr hinausgehenden Tag 1 Goldrubel oder 360 für das ganze Jahr betragen.

Paris, 6. April. Der aus Elsass-Lothringen ausgewiesene Tierarzt Antoine ist heute aus Nancy hier eingetroffen.

New-York, 6. April. Zur Feier der Entlassung Most's aus dem Gefängnis hielten die Anarchisten heute eine große Versammlung, in welcher Most erklärte, er werde den Krieg gegen das Eigentum wie vor seiner Einsperrung fortsetzen.

— Aus St. John (Neu-Fundland) kommt die Nachricht: Der zum Robbenfang benutzte Dampfer „Eagle“ ist mit 260 Mann an Bord untergegangen.

# Das goldene Kalb.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Pastor Salten, des Mädchens Vater, war zugleich Alexanders Oheim und Vormund, der dessen kleines Vermögen verwaltete. Der junge Mann studierte Medicin; er besaß eine tiefe, edle Natur, und er hing mit liebevoller Verehrung an seinen Verwandten. Er betrachtete Luise eigentlich ganz als Schwester, daß das sanfte Mädchen mit einer beinahe leidenschaftlichen Innigkeit an ihm hing, ahnte er nicht, sie war ja erst 16 Jahre alt und er in dem Alter junger Männer, wo dieselben stets heranwachsende junge Mädchen unterstüzten.

Mit Jutta war es etwas Anderes. Schon jetzt fühlte er dem Schloßfräulein gegenüber, daß ihre rotblonden, krausen Locken, ihre großen dunklen Augen ihm eines Tages gefährlich werden würden, und doch lehrte er immer wieder in den Bann der kleinen Fee zurück. Das Schicksal trennte sie doch eines Tages, warum also vorzeitig das Opfer bringen, Jutta fern zu bleiben, dachte Alexander.

Aber mitten hinein in seine Gedanken, wenn auch schon entfernt, ertönte noch einmal die schauerliche Selbstanklage der halb-wahnsinnigen Pauline.

Luise fuhr erschrocken zusammen, eine dunkle Röte färbte das feine Gesichtchen, dann schaute sie auf ihren Vetter und sagte:

„Oh Alexander, ich bin so furchtsam. Es klingt gar zu unheimlich in diesen Abendfrieden hinein, wenn die alte Pauline so jammervoll schreit.“

„Beruhige Dich, Luise,“ entgegnete der Student ihre Hand ergreifend, „Deine Seele ist rein, wie ein weißes Blatt und Du hast nichts zu befürchten, weder jetzt, noch in Deinem späteren Leben.“

Sie hielt seine Hand fest, ihr Herz klopfte stürmisch, aber die Lippen preßten sich fest aufeinander; was hätte sie auch sagen sollen? Sie würde schon deswegen alles Unrecht vermeiden, um niemals einem vorwurfsvollen Blick seiner Augen zu begegnen, sie vermochte es nimmer zu ertragen.

Es war so still im Walde, die Sonnenstäubchen flimmerten nicht mehr, die Purpurwolken waren verblasst, aber vor Alexanders Seele tanzte noch immer die verbannte Meeresprinzessin mit der Rubinette um den Hals und seltsam! Sie hatte rötlich goldene Locken und große dunkle Augen.

## 2.

Drei Jahre sind seitdem vorbeigezogen. Wieder geht es zum Herbst, aber manches hat sich verändert.

Alexander Salten, der junge Mediciner, war mit seinen Universitätsstudien fertig und im Begriff, als Assistenzarzt in eine Klinik einzutreten.

Vorher aber kam er nach Ternau, um seinen Verwandten einen Besuch zu machen.

Es war der Sonntag vor dem Erntefeste, an welchem die freiherrliche Familie nach einer uralten Sitte zur Communion zu gehen pflegte und derselben schloß sich auch die Familie des Pfarrers an.

Luise sah an diesem Tag in dem neuen schwarzen Cachemirkleid sehr hübsch aus, sogar Alexander bemerkte es, trotzdem sein Ideal ein anderes war.

Es war Zeit zum Kirchgange, der Pastor und die Pastorin umarmten ihre Tochter zärtlich und gerührt und auch der junge Arzt trat liebevoll näher.

„Luise,“ sagte er, „denn ich darf Dich wohl so nennen, wie danke ich Dir für all die emsige Sorgsamkeit, mit der Du mich verwöhnt hast, das Leben wird uns nun wohl aus einander führen, aber wir wollen in Freud und Leid stets dieses Tages gedenken.“

Er bog sich vor, um die reine Stirn des tief ertöndenden Mädchens mit seinen Lippen zu berühren. Er ahnte nicht, wie stürmisch drinnen in der Brust ihr Herz pochte!

Große Thränen standen in Luises Augen, als sie zu dem

Vater emporschaute; es lag eine leidenschaftliche Färbung in ihrer bebenden Stimme, als sie erwiderte:

„Oh, Alexander, behalte mich lieb, damit ich nie allein in der Welt stehe. Du hast Recht, wir wollen immer unsrer Kinderfreundschaft gedenken.“

Die Frau Pastorin wandte sich ab; durch ihren Sinn zogen andere Gedanken, die zu der Feier wenig paßten und dennoch dem Mutterherzen stets so nahe liegen.

Warmer Septembersonnenschein lag über der Natur; das Laub schimmerte bunt, weiße Fäden zogen durch die klare Luft. Träumerisch schritt die Tochter dahin über den Friedhof, die weißen, wohlbekanntesten Grabsteine leuchteten wie grüßend durch die noch grünen Büsche; hier und da blühte eine verspätete Rose, eine bunte Herbstaster. Friede lag über der Natur und auch über der jungen Menschenseele, welche den Bund mit ihrem Gott erneuern wollten.

Saltens schaute sinnend in das frische Mädchenantlitz, sie erschien ihm heute so ganz anders. Er kannte Luise von Jugend an, aber noch nie war ihm der Gedanke gekommen wie heute, daß sie eines Tages ein Kleinod sein werde, welches zu erringen das Glück eines Mannes ausmachen könnte.

Aber der Gedanke verschwand sogleich, als jetzt vom Schlosse her eine Gesellschaft erschien, die ebenfalls zur Kirche wollte.

Voran schritt Baron von Ternau mit seiner Gemahlin; die schöne blasser Frau schien heute an dem ernstesten Feiertage tief erregt, der Baron sah gleichgültig aus und griff ab und zu zerstreut nach dem Hut, um die Grüße der Dorfbewohner zu erwidern. Er besaß ein von Leidenschaft durchfurchtes Antlitz und wohl nicht mit Unrecht bemitleidete man die arme Frau an seiner Seite. Hinter den Beiden schritt Fräulein Jutta neben einer ältlichen Dame. Alexander hatte sie fast drei Jahre lang nicht gesehen, jener Abend auf dem Wasser war das letzte Mal gewesen, daß er sie gesprochen. Aber die Liebe, welche schon damals in ihm erwacht, wuchs mehr und mehr, das rötliche Lockenköpfchen blieb sein Ideal, ihr silbernes Lachen klang noch in seiner Seele. Als er sie nun mit einem Male wieder sah, da schoß ihm das Blut ins Antlitz und seine Augen leuchteten auf.

Sie war eine vollendete junge Dame geworden. Das elegant gearbeitete schwarzseidene Kleid hob den schlanken Wuchs vortrefflich hervor, aber die wunderbar schimmernden Locken umgaben noch immer das süße Gesichtchen, dem der Ernst der Stunde jetzt aufgeprägt war. Sie schaute weder rechts, noch links, die kleinen Hände hielten das mit goldenen Klammern geschlossene Gesangsbuch; und doch jetzt hoben sich die seidnen Wimpern, sie erblickte Alexander und freundlich, unbefangen, wie ein Kind, nickte sie ihm zu, während sein Herz höher schwoll und. Auch Luise sah die flüchtige Begrüßung, aber ihr frisches Gesichtchen erblaste, sie wußte nicht, warum das Herz ihr auf einmal so weh that, warum die Thränen hervorberechen wollten. Ach, der stille, süße Frieden ihrer Seele war dahin!

Als sie eintraten brauste der Gesang von der Orgel begleitet durch den hohen Raum; die beiden Mädchen nahmen die für sie bestimmten Plätze ein und bald darauf betrat auch der Pastor die Kanzel.

Der junge Arzt saß neben seiner Tante, er konnte die beiden Mädchen genau beobachten. Auch die Baronin that von ihrem Platze aus ein Gleiches, während sich nach und nach ein schmerzlicher Zug um den feinen Mund legte. Sie vermischte an Jutta den so notwendigen feierlichen Ernst, welchen Luises gesenktes Gesichtchen so tief und fromm wiederpiegelte; Juttas Augen flogen bald hier, bald dort hin, es flimmert darin ein Feuer, welches keineswegs in die Kirche gehörte und das Mutterherz wurde peinlich berührt.

Die Orgel brauste wieder durch die Kirche und der Gottesdienst war bald beendet. Durch die bunten Fenster fiel ein Sonnenstrahl und drüben auf den rötlich goldenen Locken Juttas blieb er haften und flimmerte und leuchtete in seltsamem Glanze.

Alexander athmete tief auf. Das Gotteshaus versank vor ihm und jener Sommerabend erstand mit all seinem Zauber vor seinen Augen. Im Boote lag die goldlockige Fee und ihre schönen Augen ruhten auf ihm, lächelnd, neckisch und doch ihn tief verwundend.

(Fortsetzung folgt.)